

Günther, Johann Christian: Wer die Erde recht beschaut (1709)

1 Wer die Erde recht beschaut,
2 Findet einen weiten Garthen;
3 Hier wächst manch gesundes Kraut,
4 Hier sind Blumen vieler Arten,
5 Doch der Demuth edle Zier
6 Geht fast allen andern für.

7 Demuth hemmt der Misgunst Gift
8 Und den kalten Brand der Sünden;
9 Wer ohn ihren Leitstern schift,
10 Wird den Hafen schwerlich finden.
11 Demuth biethet Glück und Heil
12 Aller Welt umsonste feil.

13 Hoffart, Stolz und Übermuth
14 Sind Propheten unsres Falles,
15 Demuth bleibt das höchste Gut;
16 Wer sie darbt, dem mangelt alles.
17 Demuth wird durch Einfalt klug
18 Und betrieget den Betrug.

19 Demuth haßet Lob und Ruhm,
20 Demuth herrscht auch in dem Kittel,
21 Demuth ist ihr Eigenthum
22 Und ihr selbst der gröste Tittel,
23 Demuth übersteigt den Neid
24 Auch in ihrer Niedrigkeit.

25 Pappelsträuche röhrt kein Bliz,
26 In die Eichen schlägt das Wetter;
27 Ja, der Demuth Schattensiz
28 Trozt die sichern Lorbeerblätter,
29 Wenn der Himmel brennt und kracht

30 Und die Erde furchtsam macht.

31 Edle Demuth, wer dich hat,
32 Tauschet nicht mit Mogols Schäzen.
33 Manchen kan ein rauschend Blat
34 In die grösste Furcht versezen.
35 Dies bleibt doch das beste Zelt,
36 Wo die Demuth Wache hält.

(Textopus: Wer die Erde recht beschaut. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44006>)